

äußerst vorsichtig, bespritzt auch die Blätter ein wenig und setzt die Pflanzen nicht sogleich dem sengenden Sonnenschein aus. Die rechte Zeit zum Begießen ist Morgen und Abend. Pflanzen, die viele und dichte Wurzeln haben, müssen wohl auch zweimal am Tage begossen werden, doch thut man am besten, ihnen gleich nach dem ersten Guß, wenn derselbe in die Erde eingezogen, den zweiten zu geben. Auf die Größe der Töpfe muß dabei freilich auch Rücksicht genommen werden; kränkliche Pflanzen vertragen nicht viel Feuchtigkeit.

Die Blumen durch Untersatzknäpfe mit Wasser zu versorgen, ist, außer bei solchen Pflanzen, die beständig im Wasser sein wollen, nicht anzurathen. Selbstverständlich muß im Sommer mehr gegossen werden als im Winter, und die Zeit, wo öfteres Befeuchten nöthig wird, ist der März und April. Tritt jedoch nach warmen Frühlingstagen noch einmal kältere Witterung ein, so müssen die Pflanzen wieder trockener gehalten werden. Das Regenwasser ist den Blumen am zuträglichsten, auch Flußwasser haben sie lieber als Brunnenwasser, aber immer muß es, besonders im Winter, zuvor einige Stunden an demselben Orte gestanden haben, wo sich die Pflanzen befinden, um die Temperatur anzunehmen, an welche jene gewöhnt sind. Das Bespritzen ist den Blumen sehr zuträglich, besonders im Sommer; am liebsten stellt man sie in den warmen Regen hinaus.

Licht und Luft sind ferner zum kräftigen Gedeihen der Pflanzen nothwendig; daß sie außerdem sorgfältig rein gehalten und von verdorbenen Blättern befreit werden müssen, gehört auch dazu. Man stelle sie ferner im Winter nicht gradezu in geheizte Stuben, sondern wo möglich in ein Zimmer, das nur durch ein nebenstehendes erwärmt wird. Im Herbst dürfen die Blumen noch weniger aus der freien Luft sogleich in geheizte Räume gebracht werden.

Das Versetzen der Pflanzen muß nicht versäumt werden. Gewöhnlich deuten sie die paßliche Zeit dazu durch das Gelbwerden der Blätter oder ihr dürftiges Aussehen an. Dann hat sich sicher in den Töpfen schon ein dichter Wurzelfilz gebildet, den man zuvor mit einem scharfen Messer abschneiden muß, ehe man die Pflanze in frische Erde und einen größeren Topf stellt, wobei man ja nicht vergessen darf, einen Scherben über das Abzugsloch desselben zu legen, damit die überflüssige Feuchtigkeit abgeleitet wird.

Nach dem Verpflanzen wird so wenig als möglich begossen, wie die Blumen denn auch einige Zeit im Schatten bleiben müssen. Jede Pflanze wird sorgfältig mit Bast an einen Stab gebunden. In der Regel wird nur einmal im Jahre versetzt, manche Blumen verlangen es sogar nur in 2—3 Jahren; kranke Pflanzen aber machen hier eine Ausnahme. Nicht selten sitzen Regenwürmer an den Wurzeln derselben, und diese können nur vertilgt werden, wenn der Topf ausgeschüttet wird.

Manche Gewächse, namentlich die Fuchsien, Verbänen, Heliotropen u. a. kräftigen sich sehr, wenn man sie im Mai oder Juni in's Land